

Neben die Tilgungs- und Kapitalrückzahlungen auf die deutschen Anleihen ist von einer besonderen Unterkommission Bericht erstattet worden. Gegen die Rückkäufe von Auslandsbonds auf Grund zusätzlicher Exporte sind nämlich von einem Teil der Gläubiger Bedenken geltend gemacht worden. Die Konferenz war sich darüber einig, daß Rückkäufe nicht getätigt werden sollen, außer, wenn es sich zur Finanzierung zusätzlicher deutscher Exporte als notwendig erweist.

Grundsätzlich hat die Transferkonferenz den deutschen Standpunkt anerkannt, daß das Problem der deutschen Auslandsschuldung nicht ein Problem der Zahlungsunfähigkeit der Schuldner ist, sondern daß die Schwierigkeiten nur auf dem Transfergebiet liegen. Obwohl daher die Konferenz dem Angebot der Reichsbank wegen der oben erwähnten Differenzen der Gläubiger untereinander nicht ausdrücklich und in ihrer Gesamtheit zugestimmt hat, hat sie doch einen Ausschuss ernannt, der das Funktionieren der Sperrmarkverwendung nachprüfen soll. Die Reichsbank hat sich ihrerseits bereit erklärt, den Bericht dieses Ausschusses in entgegenkommender Weise zu beachten. Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß es der Berliner Konferenz innerlich gelungen ist, für eine vorläufige Lösung des Transferproblems einen Boden zu finden, der sich vielleicht eine Zeitlang für eine Regelung der deutschen Auslandsschuldung als genügend tragfähig erweisen wird.

4-Prozent-Anleihe des Deutschen Reiches von 1934

Berlin, 31. Mai.

Das Reichsfinanzministerium hat sich entschlossen, den Inhabern der zum 1. Juli 1934 zur Rückzahlung gelangenden 7-Prozent- (6-Prozent-) Anleihe des Deutschen Reiches von 1929 im Umtausch anzubieten: 4-Prozent-Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 mit veränderlichem Zinsschein (variablen Coupon) zum Kurse von 95 Prozent, höher in 10 Jahren ab 1. Juli 1934 jährlich in Höhe von 10 Prozent des ursprünglichen Nennbetrages. Die Tilgung der Anleihe erfolgt a) bei einem Kursstand zu pari oder über pari nur durch Auslösung, b) bei einem Kursstand unter pari nur durch Rückkauf.

Die bei der Tilgung durch Rückkauf unter dem Nennwert erzielte Ersparnis, d. h. die Differenz zwischen dem Ankaufkurs und dem Kurse von 100 kommt den Inhabern aller noch nicht getilgten Schuldverschreibungen zugute und wird ihnen auf den jeweils am 1. Juni jeden Jahres fälligen Zinsschein als Erhöhung der laufenden Verzinsung ausgezahlt. Die Bekanntgabe des zufälligen Zinsbetrages erfolgt spätestens 14 Tage vorher.

Den Umtauschenden wird die Kursspanne von 5 Prozent zwischen dem Rückzahlungskurs der 7-Prozent- (6-Prozent-) Reichsanleihe von 1929 und dem Erwerbsskurs der 4-Prozent-Anleihe des Deutschen Reiches von 1934 in bar vergütet. Die Barvergütung wird

nach Prüfung der eingereichten Schuldverschreibungen durch die Kontrolle der Reichsbank durch die Kontrolle der Reichsbank ausbezahlt. Zugleich soll diese 4-Prozent-Anleihe von 1934 zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen aufgelegt werden.

Die Zeichnungen und die Anmeldungen zum Umtausch werden in der Zeit vom 8. bis 21. Juni entgegengenommen. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls 95 Prozent unter Berechnung von Stückzinsen.

Die 4-Prozent-Anleihe von 1934 wird in Abschnitten von RM. 100, 200, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000 ausgefertigt.

Der Zinsfuß der neuen Anleihe beginnt am 1. Juli 1934. Die Zinsen werden halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli jedes

Jahres gezahlt, erstmalig am 2. Januar 1935. Die erste Zinsverzinsung wird mit dem am 1. Juli 1935 fälligen Zinsschein ausgezahlt.

Neben der Bezahlung der zugeteilten Stücke folgt noch nähere Mitteilung.

Ferner hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, die Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches ohne Auslosungsrechte (Neubefrei) zum Umtausch in obige Anleihe anzunehmen, und zwar können getauscht werden je nominell RM. 300 Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches in RM. 100 4-Prozent-Anleihe von 1934 mit einer Barzahlung von RM. 23,75, so daß je RM. 100 Neubefrei zum Kurse von 23,75 Prozent angerechnet werden. Nennbeträge der Anleiheablosungsschuld unter RM. 300 können unregelmäßig verwertet werden.

Die neue Reichsverkehrsordnung

Am 1. Oktober 1934 tritt die neue Reichsstraßenverkehrsordnung in Kraft.

Wie auf allen Gebieten des deutschen Lebens, so ist auch auf dem Gebiet des Verkehrs ein Gesetz erlassen worden, das dem neuen Geiste und der neuen Auffassung von selbständiger Verantwortung entspricht. Der Führer hat erklärt, daß diese neue Verkehrsordnung der Förderung des Kraftfahrzeuges dienen soll; dem technischen Fortschritt soll der Weg dadurch geebnet werden, daß nicht mehr bestimmte technische Mittel vorgeschrieben sind. Ziel ist der Erfolg für den Verkehr, der nur mit den besten technischen Mitteln zu erreichen ist.

Diese neue Straßenverkehrsordnung ist für das ganze Reich bindend. Sie ist einfach und großzügig und räumt alle Hemmungen der Verkehrsentwicklung durch Zersplitterung des Rechtes und kleinliche Reglementierung fort.

Die Führerscheinfreiheit wird allen Kraftfahrzeugen erteilt, die nicht mehr als 20 Stundenkilometer fahren. Die alten Bestimmungen für Kleinkraftäder bleiben selbstverständlich bestehen.

Außer für Kraftfahrzeuge ohne Luftreifen wird es auch keine zahlenmäßig festgelegten Höchstgeschwindigkeiten mehr geben. Verschiedene Sondervorschriften können nur unter dringlichen, durch die Ortsverhältnisse geschaffenen Umständen erlassen werden. Man erwartet vom Kraftfahrer, daß er die nötige Disziplin zeigt und sich mit seiner Ge-

schwindigkeit der jeweiligen Situation anpaßt.

Ferner ist der Unterschied zwischen Straßenbahnen und Kraftfahrzeugen aufgehoben worden. Die Straßenbahnen haben also kein Vorfahrtsrecht vor den Kraftfahrzeugen mehr. Dagegen haben Straßenbahnen und Kraftfahrzeuge Vorfahrtsrecht vor allen anderen Verkehrsteilnehmern.

Damit nun nicht gleich eine allgemeine Motorisierung einsetzt, ist auch eine Regelung des Ueberholungsrechtes getroffen worden; derjenige, der überholt werden soll, muß durch ein Zeichen seine Zustimmung geben.

Bemerkenswert ist noch die Mitteilung, daß neue Rückstrahler eingeführt werden. Diese sind nicht wie die bisherigen, aus Scheibenglas, sondern aus einem vor kurzem erfundenen deutschen Glas hergestellt.

In der Öffentlichkeit sind Zweifel aufgetaucht, ob die Gebühr von 1 RM., die gegenwärtig in Preußen in einigen Städten für Verkehrsübertretungen bzw. polizeiliche Verwarnungen erhoben wird, noch weiterhin zulässig ist. Diese Gebühr wird durch das neue Verkehrsrecht nicht beseitigt, zumal ja die preussische Straßenverkehrsordnung in ihren wesentlichen Teilen noch bis zum 30. September in Kraft bleibt. Nur einige kleine Bestimmungen sind vorweg aufgehoben worden.

Stagerrat in Berlin

Berlin, 31. Mai.

8 Uhr, Stageratplatz. Menschenmassen säumen die Straßen, die strahlenförmig in die Stadt führen. In der Siegesallee drängen sie sich; unter den Bäumen des Tiergartens sammeln sich die Marineformationen der SA und die Marine-Hilfs-Jugend. Schneidige Musik schmettert über den Platz, die mitreißenden Melodien der alten Flottenmärsche. Viele kennen sie, summen mit. Vor dem Denkmal formieren sich die

Wannenvorstellungen der Berliner Marinevereine und -Verbände. Am Flaggennagel hat die 4. Marineartillerieabteilung Aufstellung genommen.

Konteradmiral a. D. Lüchow spricht. Er spricht für den Wiederaufbau unserer Flotte in moderner Form, für den hartnäckigen Kampf um die Seegeltung Deutschlands. Das Tor zur Welt, die See muß uns wieder offen stehen!

Vier Doppelschiffe hallen über den Platz, das Glaten, die Zeitangabe an Bord. Die Schiffsglocke des Großen Kreuzers „Moltke“, der 1919 in Scapa Flow auf Befehl des deutschen Admirals Reuter unter den Geschützrohren der englischen Hochseeflotte zum Sinken gebracht wurde, gibt das Zeichen zum Beginn der Flaggenschiffung.

Unter den Klängen des Marinepräsidentenmarsches steigt die Flagge in die Höhe und entfaltet sich im Winde. Entblöhten Hauptes singt die Menge die Nationalhymnen.

Dann schwenken die Formationen ein und marschieren zum Reichsdenkmal. Die Hermann-Göring-Straße entlang, durchs Brandenburger Tor, das mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches geschmückt ist, und dann die Straße unter den Linden hinunter, überall Menschenmauern am Straßenrand.

Vor dem Ehrenmal spricht Reichsbischof Müller. Er gedenkt der 35 000 Toten, die in das nasse Grab gesunken sind. Auf allen Weltmeeren dampfen deutsche Kreuzer, vor Asien, Australien, Afrika; und überall ist deutsches Blut über die Eisenplanken gestossen.

Heute können wir sagen, daß sie nie umsonst gefallen sind. Die Saat ist aufgegangen. Die Stunde ist gekommen, da wir Mann mit harter Hand und klarem Will das Ruder des Staates ergreifen hat. In durch Arbeit, durch schweißige Tat können wir uns von dem Fluch der Vergangenheit erlösen. Und das sind wir den Toten schuldig, mit denen uns die Liebe und Opferbereitschaft für Deutschland eint. Und von diese Einigkeit führt, der verständig sich an Volk und Vaterland und an dem Gedächtnis unserer Toten.

In die große Stille, die seinen Worten folgt, klingt das Lied vom guten Kameraden. Die Abordnungen begeben sich in das Innere des Ehrenmales und legen die Kränze nieder. Vor dem Fluch mit dem gold-silbernen Sichenkranz spricht der Reichsbischof das Vaterland, und die Tausende da draußen sprechen es in ihren Herzen mit. Dunkel brennen die Fackeln in den Rando tabern.

Die Wachabteilung der Reichswehr wird von der Marine abgelöst. Gegen 1 Uhr marschieren die blauen Jungen durch das Regimentsviertel, begeistert von der wartenden Menge begrüßt. Auf dem Balkon des Reichspräsidentenpalais steht der greise Reichspräsidentenpalais und dankt immer wieder die donnernden Heilrufe, die zu ihm herandrängen.

Die Wachmannschaft schwenkt ein. Die Zeremonie der Ablösung beginnt. Aus der Ferne klingt die Marschmusik der zum Reichswehrministerium weiterziehenden Marinewache. Mit tosenden Heilrufen an den Reichspräsidenten durchdringt die Menge die Sperrketten am Palais.



(53. Fortsetzung.)

Bahlsen verzog das Gesicht. „Ich will Ihnen Ihren frommen Kinder glauben nicht nehmen! Aber vielleicht kommen Sie doch eines Tages dahinter, daß all die Dinge, die Sie mir so hübschen Worten benennen, nichts anderes sind als — Egoismus!“

Dem glaubte auch Wendrich widersprechen zu müssen. „Na, na, Herr Doktor!“ wieherte er gutmütig ab. „Und wie steht es mit der selbstlosen, hingebenden Liebe eines Menschen zum andern, einer Mutter etwa zu ihrem Kind?“

Bahlsen wandte den Kopf halb zur Seite und mahlte mit den Zähnen, bevor er antwortete. „Wünschen Sie, daß ich Ihnen einen Vortrag über die Beziehungen der Menschen zueinander halte? — Daß ich Ihnen auseinandersetze, warum der behende, räubernde, beißende Mensch der vollkommenerer Mensch ist? — Sein Leben ist der Natur am nächsten. Alle Abweichung vom Naturhaften, Triebhaften, ist Verfall, ist Degeneration. Wer dem Menschen befehlt, edel und hilfsbereit zu sein, der fordert ihn zum Selbstverrat, zum Selbstmord auf — Vielleicht, Herr Wendrich, haben wir noch Gelegenheit, uns gründlicher über dieses Thema zu unterhalten!“

Er blickte Jenny eindringlich und — wie es schien — mit leidig an, dann wand er auf und entfernte sich ohne Gruß. „Ein sonderbarer Knaut!“ Jenny schüttelte ängstlich den Kopf, als Bahlsen im Haus verschwunden war.

Wendrich machte eine wegwerfende Handbewegung. „Ein alterner Ged, der sich mit seinen Paradoxen interessant machen möchte!“

Aber Jennys Gesicht öffnete sich seinem Lächeln nicht. Es schien, als sei ein jäher Schatten über ihre hellere Fröhlichkeit gehoben und habe seine Dürkerheit darin zurückgelassen.

„Was hast du denn, Jenny?“ fragte der Mann erstaunt und griff nach ihrer Hand.

Sie blickte Parr in die Ferne, als sehe sie etwas Schreckhaftes näherkommen.

„Aber Jenny, Liebste, was ist dir denn? Das Geschwätz dieses Narren wird dir doch nicht — — — Ihre Lippen verflochten ihm den Mund.“

Am Nachmittag tauchten zwei würdevoll aussehende Herren in dunklen Sakkos aus dem Wald, sahen sich prüfend um und gingen dann mit hastigen Schritten auf das Haus zu. Doktor Bahlsen, der auf der Terrasse saß und pfeifenrauchend damit beschäftigt war, einen Stroh von Briefen durchzulesen, konnte den wütenden Nero gerade noch rechtzeitig zurückhalten.

Einer der Herren trat, nachlässig den Hut lüftend, auf ihn zu. „Wohnt hier im Haus eine Frau Jenny Brenner?“

Bahlsen stand halbi auf. Eine leichte Blässe überzog sein Gesicht. „Die Herren sind von der Polizei, vermutete ich. Es ist erstaunlich, wie reich Sie das Versteck der armen Frau ausfindig machten! Ich hätte Sie so bald noch nicht erwartet! Es sind ja kaum drei Tage vergangen, seit das Unheil geschah!“

Der Beamte hob die Brauen. „Ah, Sie sind unterrichtet!“

„Ich las es gestern in der Zeitung. Allerdings erfuhr ich erst vor wenigen Stunden, daß Frau Brenner sich in meinem Hause aufhält.“

„Sie wären verpflichtet gewesen, umgehend die Polizei in Kenntnis zu setzen. Ich behalte mir vor, Sie wegen Begünstigung zur Verantwortung zu ziehen!“

Bahlsen klopfte behutsam einen Keinen Käfer vom Rock. „Armer, der sich dort niederlassen hätte.“

„Bekennen Sie Ihren Eifer lieber Herr! Meinem wegen hätten Sie Wochenlang nach Frau Brenner suchen können! Es ist nicht meine Art, derartige Dinge zu tun.“

Die Beamten zogen es vor, auf eine Fortsetzung des Gesprächs zu verzichten. Sie erluchten zu Frau Brenner geführt zu werden.

„Wenden Sie sich an meinen Bevollmächtigten!“ entsetzte der Kaiser ungeduldig und wandte sich wieder seiner Beschäftigung zu, ohne die Beamten weiterer Beachtung zu würdigen. Die beiden Herren gingen brummend ins Haus — Jenny kam in Wendrichs Begleitung. Vergeblich zerbrach sie sich den Kopf, wer in aller Welt sie hier aufgestöbert haben mochte. In ihrem Gesicht spiegelte sich der Ausdruck einer unbestimmten Angst.

In mühseliger zur Schau getragener Fassung trat sie auf die beiden Herren zu, die wartend in der Diele standen.

„Was wünschen Sie von mir? Ich glaube annehmen zu dürfen, daß ein Verstum vorliegt!“

„Sie sind Frau Jenny Brenner aus Nürnberg?“ fragte der Mann, der vorher mit Bahlsen gesprochen hatte.

Wendrich war verwundert herzutreten und musterte die Fremden mit misstrauischen Blicken.

„Allerdings!“ antwortete Jenny, während sie sich eines pflichtigen Schreckens zu erwehren suchte. Sicher kamen die

beiden als Vertreter ihres Mannes, wahrscheinlich betraf es die Scheidung.

Der Bärtige machte eine vage Bewegung des Bedauerns und zeigte keinen Ausweis.

„Ich muß Sie auffordern, uns zu folgen!“ sagte er leise. „Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, alles Aufsehen zu vermeiden.“

Jenny fühlte nichts als einen kurzen, stechenden Schmerz. Dann war es ihr, als zerflöße das Gehirn in eine breite Masse.

„Aber wieso — ich bin doch — warum denn? — Sagen Sie mir doch — — —“

Dann schrie sie auf. Etwas Gräßliches, Unfassbares kam auf sie zu, konnte sich mit feuchten Fingern an ihrem Körper festbrohen sie zu erwürgen.

Wendrich sprang erschreckt auf sie zu und suchte sie zu beruhigen, indem er mit den Händen liebevoll über ihr Haar strich.

Dann wandte er sich den Besuchern zu. „Ich muß Sie dringend bitten, meine Herren, mir Aufmerksamkeit zu geben. Ich verbitte mich für Frau Brenner voll und ganz. Es kann sich nur um einen verhängnisvollen Irrtum handeln.“

„Ich finde Ihr Benehmen unerhört rücksichtslos.“ Die Zurückweisung verlebte den Beamten in Korn. „Ich bedaure sehr, mein Herr! Frau Brenner wird wegen Anstiftung zum Mord von der Nürnberger Staatsanwaltschaft gelocht.“

Jenny fuhr herum wie von einem Reißhieb getroffen. Einen Augenblick war sie außerstande zu sprechen. Dann lachte sie gellend auf.

„Das ist ja verrückt! Das ist ja absurd!“

Wendrich atmete stöhnend: „Ja — um Gottes willen, was ist denn passiert?“

Der Beamte warf einen bedeutungsvollen Blick auf seinen Kollegen, den dieser mit einem kaum merkbaren Nicken erwiderte.

„Der Fabrikdirektor Emil Brenner ist vorgien Dienstag auf der Jagd erschossen worden. Es scheint so aut wie er mielen, daß der Täter ein gewisser Paul Mardl ist, der mit Frau Brenner in näheren Beziehungen stand, und von ihr aller Wahrscheinlichkeit nach zu der unglückigen Tat angestiftet wurde.“

„Mein Mann — ist — —?“ brach es von ihren Lippen. Dann kam sie kraftlos in sich zusammen.

Wendrich konnte das Geschrie nicht fassen. „Das ist ja unmöglich!“ stöhnte er hilflos, während er sich um die Frau bemühte.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Fig. Wetterdienst. Störungen der sommerlichen Witterung durch Gewitter zu erwarten.

Die heutige Nummer enthält die Sonderbeilage „Tannenwald und Kurmuff“.

Schülervorpiel

Neuenbürg, 30. Mai.

Ueber das diesjährige Schülervorpiel der Musiklehrerin Julie S. u. b. r. in Neuenbürg, das am letzten Sonntag im „Ankerhof“ in Calmbach stattfand, wird berichtet:

Ran ist heute weniger denn je geneigt, Schülerkonzerte als ein musikalisches Ereignis anzusehen. Doch ist es ein eigener Reiz, das Werden der Jugendlichen in ihren Darbietungen gleichsam zu beaufsichtigen. Das Vorpiel war im Vergleich zu früheren ein gesteigertes Erfolg und erwies aufs neue die Tüchtigkeit der Lehrerin. Zwei Vorgeführte, Frida Seyfried und Fritz Keller, gaben dem Ganzen mit ihrer „Freischütz“-Ouvertüre gleich zu Beginn eine zünftige Note. Dann kam die übliche aufsteigende Folge, die Kleinsten voran. Von dieser Unterstufe sind die drei Mädchen, Ruth und Liese Bogele und Elfriede Barth, hervorzuheben, ebenso Kurt Hermann und Sigurd Mandation. Als einziger Violinist trat Alfred Seyfried auf. Wieder überraschte seine für dieses Alter geschmeidige Vogenführung, er spielte Thema mit Variationen von Beigl. In Anbetracht der verhältnismäßig kurzen Ausbildungszeit einzelner Schüler wurden hohe Anforderungen an das musikalische Vermögen dieser Kinder gestellt; trotzdem hat gerade von denen keines enttäuscht. Unseres Führers Adolf Hitler wurde gedacht durch den Vortrag des „Badenweiser Marsches“, den Kurt und Hans Dorn gut heransbrachten. Erhiere bot auch einen Chopinmaler mit beachtlicher Fertigkeit. Den zweiten Teil des Vorspiels eröffnete Lore Seyfried-Calmbach mit einer frisch und würdig gespielten Festpolenalse von Wolff. Die weitere Vortragsfolge weist Namen von vollständigem Klang auf, Chopin, Mozart, Liszt, Bach und Beethoven. Unter ihren jugendlichen Interpreten verdienen ein besonderes Lob Maria Schuler, Helmut Holzer, Anneliese Röhr, Selga Schulz, dazu Elisabeth Ziegler mit zwei sehr schönen Vorträgen auf dem Harmonium. Ganz auffällende Fortschritte seit dem letzten Vorspiel traten zu Tag bei Lore Seyfried-Neuenbürg, Albrecht Kempy und den Schwestern Anni und Ruth Gierbach. Die erstere (nur 15 Monate Unterricht) spielte eine Händelsche Fuge auf dem Harmonium mit der reifen Sicherheit und Schönheit, die eine Fuge erfordert; Albrecht Kempy meisterte eine schwierige Sonatine von Keincke musikalisch und technisch gleich gut und das Spiel der Geschwister Gierbach, das war nun wirklich eine Brachtleistung! Bemerkenswert war neben der Exaktheit des Spiels die richtige Anwendung des Pedals. Auch die beiden Soubretten Frida Seyfried mit dem Impromptu Nr. 4 von Schubert und Fritz Keller mit einer Invention und dem Präludium Nr. 6 aus dem wohltemperierten Klavier von Bach haben, einige durch Lampenfieber hervorgerufene Unbedeutungen abgesehen, durchaus Schritt gehalten.

Eine sehr wertvolle Bereicherung erfährt die Veranstaltung durch die Gesangsbeiträge von Frau Ruth Schamweder-Calmbach und Frau Leni Uhl-Neuenbürg. Frau Uhl's Stimme hat, trotz der dunkleren Klangfarbe, überraschenden Glanz in der Höhe. Sie sang zwei ansprechende Lieder von Rob. Franz und zwei reizende Sachen von Mozart. Frau Schamweder erfreute mit gut geschultem Sopran durch zwei Brachtlieder und dem lieblich-schönen „Was Trauer“ aus „Loben-gin“. Die Damen wurden mit Blumenpenden geehrt, nicht des prächtigen Blumenkorbs zu vergessen, der Fräulein Huber von ihrer Schülerschar überreicht wurde. Schwab.

Herrenalb

Eine gut besuchte Kundgebung gegen Rörgler und Kritiker fand auch hier am Sonntag abend, und zwar in der „Sonne“ statt. Als Redner stellte Kreisleiter Böpple den Bg. R. d. M. D. M. P. Stuttgart vor, der am Nachmittag bereits in Neuenbürg über den gleichen Gegenstand unter großem Beifall gesprochen hatte. Auch hier fand er sehr dankbare und beifallsfreudige Hörer für seine ebenso unbarmherzige Bloßstellung der unechten Nationalsozialisten wie für seine anerkennenden Worte zum Dienst an der Volksgemeinschaft durch die Tat, nach dem Vorbilde des Führers und der opferbereiten selbstlosen alten Kämpfer, sowie für seine eindringlichen Ausführungen über die Leistungen des letzten Jahres, die in ausüblicher Weise dergeade entsprechend gewürdigt zu werden verdienen.

Vorbereitungen für die nord-deutschen Urlaubsgäste

Die Gastwirte des Bezirks Neuenbürg hielten am 20. Mai beim Kollegen Barth zum „Anker“ in Calmbach ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Leider mußte der Bezirksverwalter Karl Silbereisen einen wahrscheinlich durch die Genuerzie beinträchtigten schwachen Besuch feststellen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde zweier vorstehender Kollegen ehrend gedacht. Der Jahresbericht

und der Kassenbericht wurden gutgeheißen; dem Kassier wurde Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. — Die Versammlung faßte sodann den Beschluß, den Namen „Bezirksvereine e. V. Neuenbürg“ löschen zu lassen und dafür Reichsverband des deutschen Gaststättenwesens e. V. Gau Württemberg-Südwestfalen, Bezirksverwaltung Neuenbürg“ zu setzen.

Nunmehr gab der Versammlungsleiter bekannt, daß vom 21. Juni bis 1. Juli ein „Kraft durch Freude“-Urlaubszug mit etwa 1000 Volksgenossen von der Wasserfront in den Orten des Enztales unterzubringen sei. Der Preis mit voller Verpflegung dürfe 2.50 RM. nicht übersteigen; für das Nachtlager mit Frühstück ist 0.50 RM. festgesetzt worden. Im Notfall müßten Privatunterkünfte in Anspruch genommen werden. Mittag- und Nachtessen müssen gemeinsam eingenommen werden, jedoch nur in Wirtschaften, die Mitglied des R. V. e. V. sind. Kollege Hirsig-Wildbad, der die Führung in Händen hat, gab weitere Erläuterungen mit der Bitte, es den Gästen recht bequem zu machen; besondere Veranstaltungen sollen den Aufenthalt verschönern helfen. Die Fragebogen sind im Laufe dieser Woche ausgegeben worden. Letzter Anmeldetag 1. Juni.

Dennoch, 30. Mai. Die Verdienste der Deutschen Turnerschaft wurde auch im hiesigen Turnverein tatkräftig aufgenommen. Am Samstag abend trat der Verein sowie SA, SA-Referat 2 und die Schuljugend zu einem Fandlung an. Unter Vorantritt der Sturmabteilung marschierte der ganze Zug durch den Ort auf den Turnplatz, wo der Führer des Vereins, Fritz Treiber, eine feierliche Ansprache hielt, in der er auch die Jugend ermahnte, sich als tüchtige Turner auszubilden zu wollen, denn auf sie baue die Deutsche Turnerschaft. Anschließend fand die Schlageter-Gedächtnisfeier statt, von Sprechern der Schuljugend sinnvoll eingeleitet. Propagandawart Bg. Rohrlot hielt die Gedächtnisrede. Mit dem Abgehen des Deutschland- und Dorf-

Besels-Viehes nahm die Veranstaltung ihr Ende. Ferner veranstaltete der Turnverein am Sonntag-Nachmittag ein kleines Gartenfest. Die aktiven Turner sowie die Schüler führten Freiübungen vor; ein Tauziehen zwischen Turnern und Sturmabteilung, in welchem die Letzteren sich als die Stärkeren erwiesen, sorgte für heitere Stimmung. Der Besuch der Einwohnergesellschaft hätte noch besser sein dürfen. Was wäre uns unsere kleine Ortschaft, wenn wir nicht den Turn- und Musikverein als Kulturträger hätten? Deshalb bleibt nicht hinter Fenstern und in den Häusern, sondern macht mit; es kostet bestimmt kein Vermögen. In gemüthlicher Stimmung bei flotter Musik war der Nachmittag nur zu bald zu Ende. Der Musik sei für ihr uneigennütziges Mitwirken herzlicher Dank gesagt. G. S.

Zgelsloch, 31. Mai. Am letzten Samstag fand eine von der Kreisbauernschaft und vom Waldbesitzerverband veranstaltete Waldbegabung bei Langenbrand und bei Zgelsloch unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Bezirksbauernführer konnte neben dem Hauptreferenten und Sachverständigen Korffassator Berger vom Württ. Waldbesitzerverband Stuttgart in Langenbrand den Forstmeister Pfeiffelner von dort und in Zgelsloch den Oberamtsvorstand Landrat Kempy und den Kreisleiter der NSDAP, Forstmeister Böpple von Herrenalb sowie Korffassator Oberdörfer von Calmbach begrüßen. Korffassator Berger demonstrierte bei der Waldbegabung eine zweckmäßige Bauernwaldwirtschaft. Die jeweils dreißendigen und außerordentlich lehrreichen Demonstrationen gaben Anlaß zu reichlicher Aussprache und nahmen einen außerordentlich befriedigenden Verlauf.

Calw, 1. Juni. Heute vor sechzig Jahren, am 1. Juni 1874, ließ zum ersten Male ein durchgehender Zug auf der R. a. g. o. l. d. b. a. h. Die Strecken Forstheim-Calw und Nagold-Dorb waren nämlich erst nachträglich gebaut worden, da das Stück Calw-Nagold als Endstrecke der Bahn Stuttgart-Nagold schon zwei Jahre früher in Betrieb genommen wurde.

anderen Straßenseite mit gebrochener Wiederschleife liegen. Er war 41 Jahre alt, von Beruf Monteur, und gehörte dem Sturm 51/R. 413 an.

Tübinger Corps aufgelöst

Tübingen, 31. Mai.

Der Führer der Tübinger Studentenschaft gibt folgende Verfügung bekannt:

„Auf Befehl des Kreisführers VI der Deutschen Studentenschaft, Süddeutschland, ordne ich mit sofortiger Wirkung die Auflösung des Corps „Suebia“ zu Tübingen an. Jedem Angehörigen der Deutschen Studentenschaft ist ferner die Zugehörigkeit zu diesem Corps untersagt.“

Keine Entschädigung für Dr. Schwamberger

Am 31. Mai. Oberbürgermeister Foerster veröffentlicht im „Aller Tagblatt“ eine nachdrückliche Warnung vor Weiterverbreitung eines aufgetauchten Gerüchtes, wonach der frühere Oberbürgermeister Dr. Schwamberger gegen die Stadt Ulm einen Prozeß gewonnen habe und die Stadt durch diesen Prozeß zu erheblichen finanziellen Leistungen an den früheren Oberbürgermeister verpflichtet sei. Diefem Gerücht entzieht die Erklärung des Oberbürgermeisters jeden Boden; die Stadt habe

Schwäbische Chronik

In dem Gebäude des Ernst Fischer in Heuberg brach am Donnerstagabend Feuer aus, das schließlich auf das Haus Koppenhöfer übergriff und beide Anwesen in Asche legte.

Wie wir schon gestern gemeldet haben, mußte der schwerverletzte Frau Schöppler aus Kränzbühl das Bein amputiert werden. Die Frau ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

In dem Garten des Buchbindermeisters Stimpfle von Reussen, SA Rürtingen, brannte dessen Bienenstand samt den Bienen und der gesamten Einrichtung vollständig ab. Der Schaden dürfte etwa 2000 RM. betragen. Die Brandursache ist ungeklärt.

Dem Privatdozenten Dr. Ernst von Tübingen ist ein Lehrauftrag für das historische Profeminar erteilt worden.

Stuttgarter SA-Mann tödlich verunglückt

Stuttgart, 31. Mai.

Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Stuttgart am Mittwoch nacht um 11.15 Uhr. Das Motorrad eines Stuttgarter SA-Mannes wurde an der Kreuzung Hasenbergstraße-Förststraße von einem Personentransportwagen gerammt. Der im Verhagen des Motorrades stehende SA-Mann Fritz Rupp wurde herausgeschleudert und blieb auf der

Wahnsinniger mordet seine Familie

Sigmaringen, 31. Mai. In dem 1 1/2 Wegstunden von Krauchenwies entfernten jöhenzollerischen Ort Habsthal ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch eine schreckliche Bluttat. Der etwa 48 Jahre alte Bürgermeister, Gastwirt und Kaufmann Fritz Binder, der auch die Posthilfsstelle innehatte, hat nachts seine Frau, seine Schwester und sein 13jähriges Töchterchen und zuletzt sich selbst mit einer Browningspistole erschossen. Nach Ansicht der Gerichtscommission wie auch der übrigen Einwohner, bei denen Binder in gutem Ansehen stand, muß die Tat in geistiger Unmenschung geschehen sein. Die Frau und Schwester wurden wahrscheinlich schlafend im Bett überfallen, während die 13 Jahre alte Tochter sich ins Telefonzimmer flüchtete und dort erschossen wurde. Allem Anschein nach wollte sich das Kind noch retten und verschloß sämtliche Türen hinter sich. Dennoch wurde es von seinem fürchtbaren Schicksal ereilt, da es dem Vater gelang, die verschloßenen Türen mit dem Beil einzufachlagen. In dem sonst so stillen Ort herrscht begrifflich über die Tat große Erregung.

Zu der grauerollen Tat werden folgende Einzelheiten bekannt. Dorfschulze Binder, der in guten Verhältnissen lebte, betrieb neben einer Gastwirtschaft ein kleines Kolonialwarengeschäft. Als am Dienstagmorgen 7 Uhr ein Arbeiter dort Tabak einkaufen wollte, fand er alle Türen des Hauses abgeriegelt. Auf sein

Rufen regte sich im Hause nichts und so stieg er mit einer Leiter in das erste Stockwerk durch ein offenes Fenster ein. Dort sah er auf dem Bett eine Leiche liegen; er verständigte sofort die Polizei und die Staatsanwaltschaft in Heshingen. Als die Mordkommission gegen 11 Uhr eintraf und die Wohnungstür aufbrechen ließ, bot sich ihr ein grauerregender Anblick. Ueberall waren Blutspuren zu sehen, hinter der Stubentür, die mit einem Beil eingeschlagen war, lag das 13jährige Töchterchen mit einem Kopfschuß tot in einer Blutlache. Im Schlafzimmer der ledigen Schwester des Dorfschulzen lag diese, durch zwei Kopfschüsse getötet. Im Schlafzimmer des Ehepaares lag die Frau tot. Ihre Leiche wies ebenfalls zwei Kopfschüsse auf. Die Lage ließ erkennen, daß sie das erste Opfer gewesen sein muß und im Schlaf vom Tode ereilt wurde. Am Boden lag der Dorfschulze. Er hatte sich durch einen Schuß in den Mund das Leben genommen. Die Tat war mit einem Revolver 6,35 ausgeführt worden.

Als Motiv der Tat kann nur Wahnsinn in Frage kommen, da Binder keine materiellen Sorgen hatte, auch hatte er sich einige Tage zuvor in die Behandlung eines Nervenarztes begeben. Dieses Motiv gewinnt auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß in der Familie bei 2. einige Fälle geistiger Umnachtung bekannt sind.

NS-Volkswohlfahrt Neuenbürg. Die Mitglieder der NSV. werden auf den morgen abend stattfindenden Werbenabend des Turnvereins aufmerksam gemacht und ersucht um recht zahlreiche Beteiligung an den geplanten Veranstaltungen, umfomehr als wir die Bedeutung des Turnens für die Volksgesundheit zu würdigen wissen.

Ortsgruppenamtsleiter.

CG. Neuenbürg, alle Unterabteilungen und Jelle Schwann. Soranzelge: Am Freitag den 8. Juni, abends 8.30 Uhr, Ortsgruppenversammlung bei Red. z. „Eintracht“. Am Montag den 11. Juni, abends 8.30 Uhr, Lichtbildervortrag von Bg. Dr. Fritz Schenk, „Frankreich und das neue Deutschland“, im Gasthof zum „Bären“. Am Donnerstag den 14. Juni, abends 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung in Schwann mit Rede des Kreisleiters Bg. Böpple über „Gerüchtemacher und Nichtsköner“. Die Tage sind von anderen Veranstaltungen frei zu halten. Allen Parteigenossen sowie allen Mitgliedern der Gliederungen und Untergliederungen wird Erscheinen zur Pflicht gemacht. Näheres folgt.

Jungvolk in der SA. Am kommenden Sonntag morgen um 10 Uhr beginnt ein Feldbüchertour für das Jungvolk. Schulungsraum im alten Schulhaus Neuenbürg.

Jungvolksamtsführer.

Jelle Gantwiler der CG. Arnbach. Am Samstag den 2. Juni 1934, abends 8.30 Uhr, findet im Rathaus im Bürgeraal ein Sprechabend statt. Pflicht für Bg. SA, SA-Anwärter, da die neuen Mitglieds- und Hilfslisten-Versicherungslisten ausgegeben werden. NS-Sago-Mitglieder sind ebenfalls eingeladen. CG-Leiter.

NS-Frauenchaft Wildbad. Von der Ortsgruppenleitung der NSDAP. ist zu der am Samstag den 2. Juni, abends 8.30 Uhr, in der Turnhalle stattfindenden Massenversammlung Einladung ergangen. Ich bitte, sich an dieser Kundgebung vollständig zu beteiligen. Die Orts-NSV-Leiterin.

NSDAP. CG. Wildbad. Auf die am Samstag den 2. Juni, abends 8.30 Uhr, in der Turnhalle stattfindende Massenversammlung gegen Riesmacher und Rörgler wird nochmals hingewiesen. Erscheinen aller Bgg. und Mitglieder der Parteigliederungen ist Pflicht. CG-Leiter.

NSDAP. CG. Wildbad. Die Ortsgruppe nimmt an der am Samstag den 2. Juni, abends 8.30 Uhr, in der Turnhalle stattfindenden Kundgebung vollständig zu beteiligen. Teilnahme ist Pflicht. Dagegen fällt die auf Montag den 4. Juni angelegte Monatsversammlung aus. Der Ortsobmann.

CG. Langenbrand, Jelle Calmbach. Am Samstag, 2. Juni, abends 8.30 Uhr, findet in Calmbach im Gasthaus z. „Schwarzwaldb“ eine öffentliche Versammlung statt. Redner: Bg. Rarier Schäfer; Thema: Gegen Riesmacher und Rörgler. Bgg. Bg.-Anwärter sowie Angehörige sämtlicher Gliederungen sind teilnahmeobligatorisch. CG-Leiter.

CG. Loffenau. Am Samstag den 2. Juni, abends 8.30 Uhr, spricht im Gasthaus zum „Adler“ hier Herr Kreisleiter Böpple in öffentlicher Versammlung über das Thema: „Riesmacher, Kritiker und Saboteure im heutigen Staat“. Die Teilnahme ist für Bgg., Mitglieder sämtlicher Untergliederungen, SA und NS-Frauenchaft Pflicht. Jede anderweitige Versammlung oder Veranstaltung hat zu unterbleiben. CG-Leiter.

n niemals einen Prozeß mit dem früheren Oberbürgermeister geführt und da der frühere Oberbürgermeister auf Grund des Beamtengegesetzes pensioniert worden ist, sei die Stadt lediglich dazu verpflichtet, die Hälfte der Pensionskosten bis zur Erreichung der Altersgrenze zu leisten. Weitere Verpflichtungen der Stadt gegenüber dem früheren Oberbürgermeister beständen nicht.

Handel und Verkehr

Karlsruher Schlachtviehmarkt am 29. Mai. Zufuhr: 37 Ochsen, 53 Bullen, 74 Kühe, 148 Ferkeln, 408 Kälber, 856 Schweine. Ochsen a. 1. jüngere 29-33, a. 2. ältere 28-30, b 26-28, c 25-26, d 23-24; Bullen a 28-31, b 24-27, c 23-24, d 21-23; Kühe b 3-24, c 18-22, d 13-17; Ferkeln a 33-36, b 30-33, c 28-30, d 24-28; Kälber a 46-50, b 44-46, c 40-44; Schweine b 42-44, c 41-42, d 0-41, e 38-40, f 33-38, g Sauen 30-32.

Die öffentliche Bauparkasse Württemberg berichtete im Januar d. J. von einer Baugeldauschüttung von 13.5 Millionen Mark. Schon im April konnten bei der 17. ordentlichen Darlehensvergebung weiteren 442 Bauparkaren RM. 3.582.000. — zugeteilt werden. Davon entfielen auf unseren Bezirk RM. 31.000.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat, werde Mitglied der NSV.

Turnen, Spiel und Sport

Birkenfelds tüchtige Klub-Elf hat am Samstag gegen den Sportklub Stuttgart und am Sonntag gegen Bönitz Turnersheim auf bestem Boden bewiesen, daß sie nichts an Kampfeswillen und Energie eingebüßt hat.

Für Turnersheim war es von Glück, daß die Birkenfelder infolge der Wärme und doppelten Beanspruchung in der zweiten Halbzeit etwas müde wurden, sonst hätte es einen zweifelhaften Sieg gegeben. Deutlich trat zutage, daß Bezirksklasse keine Gaitliga ist; jene Mannschaften lassen doch neben ihrer Härte die nötige Sorgfalt für Ballbehandlung vermissen.

In Birkenfeld ist man jetzt bemüht, ein Sportfeld aufzubauen, das den Leichtathleten des ganzen Bezirks Neuenbürg Gelegenheit geben soll, ihr Können unter Beweis zu stellen. Voraussichtlich kommt der 1. Juli 1934 in Frage. Man hofft, daß kein Sportler fehlen wird. Höhere Aufforderung ergeht noch.

Zur Turn-Werbewoche hat die Deutsche Turnerschaft ein Sonderheft herausgebracht, das in seiner überraschend neuzeitlichen Aufmachung und großen Vielfältigkeit einen sprechenden Beweis für den Geist bildet, den die Deutsche Turnerschaft auf Grund ihrer großen Ueberlieferung heute, getragen von der Wucht der nationalsozialistischen Idee, in neuer Kraft zum Ausdruck bringt. Das in 450.000 Stück verbreitete Heft, 60 Seiten stark, mit reichem Bilderschmuck stellt eine Bilanz dar, wie sie wohl kein zweiter Verein in der Welt aufweisen kann.

Fußball im D.L.-Kreis 8 Nagold

Nachdem bereits am 13. Mai die Vorrunde der Sommerspiele im D.L.-Kreis 8 Nagold in Calmbach und Freudenstadt zur Durchführung kam, fanden sich am letzten Sonntag — leider waren es nicht mehr alle — die Mannschaften zum zweiten Mal im Fußballwettkampf gegenüber. Die Rückrunden fanden in Calw und Altensteig statt. Im Unterkreis I konnte sich wiederum der Turnverein Obernhausen, im Unterkreis II der Turnverein Freudenstadt sehr gut durchsetzen, die sich voraussichtlich am 10. Juni zur Ermittlung des Kreismeisters messen werden. Ort noch nicht bestimmt.

Ergebnis der Rückrunde:

(Gesamtergebnis in Klammern.) Unterkreis I, Kreisklasse 1: B. Obernhausen I 4 (12) Punkte, Alzenberg 2 (4) P., Calw 0 (2) P., Kreisklasse II: B. Obernhausen 4 (12) Punkte, Niedelsbach 6 (12) P., Gräfenhausen I 5 (5) P., Calw II 1 P.

Der Reichssportführer zur Werbewoche der D.T.

Der Führer der Deutschen Turnerschaft Reichssportführer von Tschammer und Osten, erließ zur Werbewoche der D.T., die am 27. Mai begann und am nächsten Sonntag endet, einen Aufruf, in dem es heißt:

Meinen Gedanken, daß gerade jetzt besonders werbende Anstrengungen für die Verbreitung der Leibesübungen im Volke nötig sind, führt die Deutsche Turnerschaft unter meiner Führung in dieser Woche in einer Maßnahme durch, die als die größte Werbeaktion zu bezeichnen ist, die jemals ein Verband für Leibesübungen unternommen hat. In breiter Front steht die Millionenarmee der deutschen Turner und Turnerinnen den Vorkampf ins neue Volk fort, den sie in den Tagen des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart begonnen hat. Jahrs Traum, der deutsches Turnen wie einen mächtigen Strom Deutschlands Grenzen umwallen sah, soll Wirklichkeit werden. Welcher Turner, welche Turnerin möchte sich da ausschließen? Nun gilt es, die von der Führung vorbereiteten Maßnahmen durch gewissenhafte Ausführung und durch unermüdbaren Fleiß in der Werbewoche in die Tat umzusetzen.

Jeder Turner wirkt ein neues Mitglied, jeder Turnkreis gründet wenigstens einen neuen Turnverein! Das ist das nächste Ziel der Deutschen Turnerschaft.

Das hundertjährige freiwillige Kraftjüngere und -schichten an Gutem bisher in der Organisation der Turnerschaft vermocht hat, soll jetzt, nachdem die trennenden Schranken niedergebrosen sind, dem gesamten Volk zuteil werden, und das ganze Volk soll es wissen, daß nicht engstirniger Verbandsgeist die deutschen Turner und Turnerinnen zu der gewaltigen Anstrengung der Werbewoche antreibt, sondern die Kraft und der Wille zum Guten, zur großen deutschen Volksgemeinschaft, zur Gebung der Volkskraft und der Volksgesundheit, damit die völkische Erneuerung gelinge.

Warum Deutsche Luftfahrt-Werbewoche?

In der Zeit vom 1. bis 8. Juni wird die alljährlich stattfindende Deutsche Luftfahrt-Werbewoche im ganzen Reich veranstaltet. Entsprechend dem Aufschwung unserer Luftfahrt im letzten Jahr, wird sie in erheblich größerem Umfang als bisher durchgeführt werden. Sie soll ein machtvolles Referatnis des ganzen deutschen Volkes für die deutsche Luftfahrt darstellen.

Noch ist unsere Fliegerei nicht Allgemeingut der Nation, viele unserer Volksgenossen stehen ihr noch fremd gegenüber und haben ihre große Bedeutung für unser Vaterland noch nicht erfasst. Die Ausübung des Luftsports ist nicht Selbstzweck, sondern sie dient allein der Erhaltung unseres Vaterlandes.

Mit besonderem Nachdruck soll die diesjährige Deutsche Luftfahrt-Werbewoche betonen, daß die deutsche Fliegerei lebt und an dem Wiederaufbau unseres Volkes an führender Stelle mitarbeitet. Der Deutsche Luftfahrt-Verband steht es deshalb als seine Pflicht an, an das Gewissen eines jeden Volksgenossen zu appellieren und durch diese große über das ganze Reich ausgebreitete Veranstaltung zu beweisen, daß das Volk eines Richtigen, Poelde und Inmelmann und all der Pioniere der Luftfahrt sich kriegertigen Geist bewahrt hat, dem Ranne dankbar ist, der es zu neuem Ansehen geführt hat und den festen Willen hat, Luftsport und Luftverkehr weiter auszubauen im friedlichen Wettbewerb der Nationen. Der Reichs- und Landesbehörden haben dieser großen Werbefundgebung weit-

gehendste Unterstützung angedeihen lassen, so daß örtliche Werbeveranstaltungen und Sammlungen überall zugelassen sind.

Wenn in den Tagen dieser Werbewoche die blaugrauen Flieger zusammen mit den Hitlerjungen, aus deren Flugabteilungen der fliegerische Nachwuchs entnommen wird, für unseren Flugport sammeln, so mögen unsere Volksgenossen eines bedenken, was zwar den Fliegern nur allzu gut, ihnen aber noch immer viel zu wenig bekannt ist.

In allen außerdeutschen Ländern wird der Flugport durch die Behörden unmittelbar auf das taftkräftigste unterstützt. Die ausländischen Luftfahrtvereine und Fliegerklubs erhalten jährlich zahllose Flugzeuge geschenkt. Die Ausbildung zum Sportflieger bezahlt zum größten Teil der Staat, der auch die fliegerische Weiterbildung finanziell unterstützt. Nichts dergleichen ist in Deutschland möglich, da internationale Abmachungen jede behördliche Unterstützung des Motorflugports unterliegen. Drum haben alle deutschen Volksgenossen die Pflicht, jeder an seinem Plage, an dem Wiederaufstieg unserer Fliegerei, an der Zukunft des Volkes und Vaterlandes mitzuarbeiten.

Besitzwechsel bei der „Frankfurter Zeitung“

Frankfurt a. M., 31. Mai.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ mitteilt, ist der Verlag der „Frankfurter Zeitung“ (Frankfurter Societätsdruckerei GmbH.) in das Eigentum des langjährigen Inhabers der Minderheit der Anteile übergegangen. Die Mitglieder der Gründer-Familie, Frau Theresia Simon-Sonnemann, Dr. Heinrich und Dr. Kurt Simon, scheiden damit aus Besitz und Leitung des Unternehmens aus.

Venezuela ehrt den Reichspräsidenten

Berlin, 31. Mai.

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Gesandten der Vereinigten Staaten von Venezuela, Dr. Euginio Penon, der ihm im Namen des Präsidenten, General Gomez, als höchste Auszeichnung des Landes die Kette des Ordens des Befreiers überreichte.

Diese Ehrung ist der Dank für die seitens des Herrn Reichspräsidenten erfolgte Verleihung eines Ehrendegens anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Präsidenten von Venezuela.

Das Genter Altarbild gefunden?

Brüssel, 31. Mai.

Wie die „Independance Belge“ meldet, hat die Genter Geistlichkeit einen Brief erhalten in dem mitgeteilt wird, daß eine der beiden gestohlenen Tafeln des berühmten Genter Altarbildes der Brüder van Eyck in einem Brüsseler Bahnhof lagere. Die Dultung über das Depot war dem Briefe beigelegt. Ferner hieß es in dem Schreiben, daß die andere gestohlene Tafel gegen 1 Million Franken zurückgegeben werden würde. Man fand in der Tat die eine Tafel auf dem Bahnhof untergebracht; der Kanonikus Vandengheyn behauptet jedoch, daß es sich um eine Kopie handle. Die Zeitung hält es dennoch für möglich, daß sich das Bild als echt erweist.

Diese Meldung wurde jedoch bisher von keiner maßgebenden Stelle bestätigt. Das Blatt, das seinerzeit den Verdacht in die Welt gesetzt hatte, daß ein Deutscher der Urheber des Diebstahles sei, ist offenbar wiederum einer Mystifikation zum Opfer gefallen.

Stadt Wildbad, Vete. Wasserversorgung.

Es ist verboten, Gärten, Wege usw. mit dem Wasserschlauch zu spritzen. Die Wasseranaphheit erfordert auch sonst sparsamste Verwendung des Wassers. Zuwiderhandelnde werden durch Absperrung der Wasserzufuhr bestraft. Bürgermeisteramt.

Calmbach.

Am Montag den 4. Juni 1934, nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde im Parkenstall einen ca. 18 Zentner schweren

Schlachtfarren

gegen Vorzahlung. Liebhaber sind eingeladen. Den 30. Mai 1934. Bürgermeister Günter.

Dennach-Obernhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 3. Juni 1934 im Gasthaus zum „Pfing“ in Dennach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gustav Hummel,

Sohn des † Gustav Hummel, Dennach.

Emilie Wolfinger,

Tochter des Wilhelm Wolfinger, Obernhausen.

Kirchgang 11 Uhr in Dennach.

NSDAP. Ortsgruppe Wildbad.

Am Samstag, den 2. Juni, abends 8.30 Uhr in der Turnhalle

große Massenkundgebung gegen Miesmacher und Nörgler.

Es spricht Pp. Reichstagsabg. Kiehn-Troffingen. Alle Volksgenossen sind eingeladen, besonders die Nörgler und Keitler. Anfragen werden beantwortet.

Geranien, Begonien, Fuchsien

entfalten eine wunderbare unaufhörliche Blütenpracht durch wöchentliche Zugabe von einer Messerspitze

Mairol im Gießwasser

Nur mit Nährsalz Mairol erzielt man solche Erfolge.

Drogerien, Blumengeschäfte u. Samenhandlungen empfehlen Mairol als den besten Pflanzendünger. Dose 50 Pf.

Mey
"Der Kragen des Fortschritts"
Kein Waschen — kein Plätten
Unsaubere Kragen werden weggeworfen
Hygienisch — zeitgemäß
Dutzendpackung M. 2,50
6 Stück 1,25 — 3 Stück 0,65

Hermann Aberle, Wildbad, König Karlstr. 95

Turn-Verein Neuenbürg e. V.

Anlässlich der Werbewoche der Deutschen Turnerschaft findet morgen Samstag abends 7/9 Uhr in der Turnhalle ein

Schau- und Werbeturnen

statt. Voran geht ein Werbemarsch durch die Stadt mit Musik. Die Feuerwehrkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Wendt wird die Veranstaltung mit Musikvorträgen umrahmen. Eintritt frei. Unsere verehr. Mitglieder, passiv und aktiv, werden ebenfalls höflich wie dringend ersucht, sich um 7/8 Uhr beim Lokal „Eintracht“ einzufinden.

Der Turnrat.

Nationalsozialistisches
volkswirtschaftliches
Organ
NS-Kurier

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag den 2. Juni 1934, vormittags 10 Uhr, in Herrenald:
20 Windjacken, 4 Herrenmütel, 6 Damenmütel, 30 Arbeits-hosen.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle
Herrenald.

Neuenbürg.

Sehr gut erhaltenen

Foto-Apparat,

9x12, preiswert zu verkaufen. Zu erfrogen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Birkenfeld.

2 od. 3-Zimmerwohnung

von alleinstehendem Mann bis Ende Juni gesucht.

Angebote mit Preis an die Einz-täter-Geschäftsstelle erbeten.

Eisu

Stahl-Betten Schlafzim- Holz- Stahlfeder- u. Auflegematratzen an alle, Teilz. Kat. fr. Eisenmöbelfabrik Suht Th.

Wildbad.
Zwei schöne, möblierte
Zimmer
Inmitten der Stadt während des Sommers
zu vermieten.
Ankunft erteilt Eisele, Buchd.

Sie sind zu dick!
Hera, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlanke sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der festsitzenden „Reinik“-Kut, den in schiedlichen Zettellungen abgeteilt RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinik“!

Wildbad.
Sahrgang 1909
trifft sich heute Freitag abend 7/9 Uhr zu einer
kurzen Besprechung
im „Wildbader Hof“
Mehere 1900 er.

Fachdrogisten werden!

Zuviel Sonne ist gefährlich! Schützen Sie sich vor unangenehmem Sonnenbrand durch Sonnenbrand-Oel und -Creme. Sie werden gut beraten und billig bedient bei den 4 Fachdrogisten:

Eberhard-Drogerie Wildbad
Drogerie Barth Calmbach
Stern-Drogerie Birkenfeld
Kloster-Drogerie Herrenald

Frucht-Gelierzpulver

ist eine Hilfe zum Einweichen, wofür Einweichen aller Früchte, Obstsalat bei den 4 Fachdrogisten!

